

Inhaltsverzeichnis

Aus der Redaktion

F. Feiner: Heil Dir! 38

Biblisch-spirituelle Impulse

I. Fischer: Psalmen mit Trauma-Hermeneutik lesen..... 39

M. E. Aigner: Jesu Leid und sein Heil: Von der Notwendigkeit, Wort und Tat zu amalgamieren..... 41

Zum Thema

A. Grün: Heilende Feste des Kirchenjahres 43

L. Nausner: Fritz Perls, die Gestalt und das Heil der Menschen 45

B. Schörkhuber: Wie Schiffe aus dem Nichts 47

P. Steinmair-Pösel: Religionsunterricht als Dienst am Menschen, an der Schule und an der Gesellschaft 49

O. Fuchs: Religiös: zum Heil oder zum Unheil der Welt? 51

Das aktuelle Interview

Interview mit Univ.-Prof. Dr. Albert Höfer 56

Kritisches zum Zeitgeschehen

H. Neuhold: „Wir Guten, die Fleißigen und die anderen...“, wenn die Dankbarkeit fehlt... 57

Literatur zum Thema

M. Weritsch: Worin besteht das Heil der Menschen, die Mitte christlichen Lebens? 58

Film zum Thema

R. Feiner-Sulzbacher: Der Boden unter den Füßen 59

Aus der Praxis – für die Praxis

G. Pernter: Das "Darüberhinaus" wahrnehmen in der Begleitung von Menschen 53

H. Reitbauer: „Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise, wie einem Vogel, die Hand hinhalten.“ 60

I. Pucher: Heilssehnsüchte der SchülerInnen wahrnehmen und begleiten 62

kaum gehört und unbekannt

A. Klimt: einfach so 63

Berichte aus unserem Umfeld

B. Schörkhuber: Heil.Wissen.Wege.Pastoral 64

F. Feiner: Heil(s)-Angebote in Klöstern 66

Das weite Land unserer Seele – aus der Psychiatrie

S. Zankl: TherapeutIn sein heißt Leib-Heilungsprozesse zu begleiten 67

Buchbesprechungen - Buchempfehlungen 69

Termine 71

Aus der Redaktion

Heil Dir!

Berg Heil! Ski Heil! Petri Heil! Waidmanns Heil! ... Viele Grußformen beinhalten den Wunsch nach „Heil“. Doch wir sind auch zurückhaltend, denn wir assoziieren häufig eine unheilvolle Zeit, als der Gruß mit lediglich einem einzigen Namen verknüpft werden durfte. - Ist Heil ein alltäglich-„normaler“ Gruß, um jemandem das ersehnte Gute, Wohlergehen und Glück zu wünschen?

Was aber bedeutet „Heil“ in der christlichen Gestaltpädagogik? Therapie und Pädagogik sollen selbstverständlich „heilsam“ sein. Doch zuerst gilt es, Not, Leid, Traumatisches, Trauer ... und die Sehnsüchte nach Heil wahrzunehmen. Aus den Psalmen (Fischer) und Jesu Leid-Wahrnehmung (Aigner) werden biblisch-spirituelle Impulse erschlossen. Thematisch wollen die Feste des Kirchenjahres das ganze Jahr über spürbar heilsam sein (Grün) und Singen heilsam wirken (Schörkhuber), Religionsunterricht soll diakonisch sein, also ein vielfacher Dienst (Steinmair-Pösel). Dient aber Religion immer dem Heil? Oder auch dem „Unheil der Welt“ (Fuchs)? Dem Menschen mit seinen Nöten, seinem Leid und seiner Heil-Sehnsucht geht es Perls (Nausner) und der christlich orientierten Gestaltpädagogik (Höfer). Die Rubriken Literatur und Film weisen markante Beispiele auf, in der Rubrik „aus der Praxis – für die Praxis“ heilsames Erzählen (Reitbauer), die Heilssehnsüchte in Schule (Pucher) und der Suche nach dem „Dahinterliegenden“ (Pernter). Aus dem „Umfeld“ berichten wir vom hochschulpastoralen Konzept und von kreativen Ideen leerer werdender Klöster. Therapeutisches (Zankl) und Poetisches Text (Klimt) runden ab. Doch besonders hingewiesen werden soll auf vier Bücher: gestalttherapeutisches Arbeiten mit MigrantInnen, v.a. Kindern als existenziellem Extremfall, das Kreuz als Heils-Zeichen und besonders die beiden aktuellen Bücher von H. Petzold und seinem Team über Poesie- und Naturtherapie.

Glück, Heil und Segen wünscht Ihnen

Franz Feiner – Chefredakteur